

INTERPELLATION von Johanna Tremp (SP, Zürich), Daniel Vischer (Grüne, Zürich),
Thomas Müller (EVP, Stäfa) und Mitunterzeichnende

betreffend Arbeitsmethoden der Fremdenpolizei

Wer im Kanton Zürich mit der Fremdenpolizei Kontakt aufnehmen muss, wird mit grossen Schwierigkeiten konfrontiert. Die Telefonzeiten für direkt Betroffene beispielsweise sind gerade auf zwei Stunden beschränkt. Das bedeutet, dass man normalerweise unter zehn Versuchen keine Chance hat, die entsprechende Sachbearbeiterin oder den entsprechenden Sachbearbeiter zu erreichen, da eben alle Linien besetzt sind. Eingereichte Gesuche werden häufig über Monate hinweg verschleppt. Geht es um Familiennachzug werden immer wieder Antworten zu neuen Fragenkatalogen verlangt. Auch das Personal am Schalter scheint gegenüber den Fragen der Kundinnen und Kunden häufig überfordert zu sein. Die Fremdenpolizei ist offensichtlich auch für die Angestellten kein attraktiver Arbeitsort. Viele kündigen, bevor sie richtig eingearbeitet sind. Es fehlt an Personal und Arbeitsplätzen. Bei direkt betroffenen Kundinnen und Kunden gilt die Fremdenpolizei nicht als kundenfreundlicher Betrieb.

Hinsichtlich dieser unerfreulichen Situation bitten wir den Regierungsrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Was unternimmt der Regierungsrat, damit die Fremdenpolizei so rasch als möglich optimal telefonisch erreichbar ist und die notwendigen Ressourcen zur Verfügung hat, um die Anliegen der Kundinnen und Kunden kompetent und rasch zu erledigen? Wir sind der Meinung, dass mit der Verlegung des heutigen Standortes an den Berninaplatz das Problem nicht gelöst ist.
2. Welche Ressourcen stellt der Regierungsrat der Fremdenpolizei zur Verfügung, damit die eingegangenen Gesuche in einem für die Antrag Stellenden zumutbaren Zeitraum, spätestens innert 30 Tagen nach Vorliegen der notwendigen Unterlagen, erledigt werden können?
3. Welche Massnahmen sieht der Regierungsrat vor, dass die Fremdenpolizei zu einer attraktiven Arbeitgeberin für Sachbearbeitende wird? Welche Anreize und Unterstützungen werden geschaffen, damit die Angestellten nach der üblichen Einarbeitungszeit motiviert sind, im Auftrag der Fremdenpolizei für deren Kundinnen und Kunden zu arbeiten?

4. Die Fremdenpolizei sollte ihrem Auftrag gemäss ein Dienstleistungsbetrieb sein. Weshalb erhält sie nicht wie bisher einen im Zentrum der Stadt Zürich gelegenen für alle Kundinnen und Kunden des Kantons optimal zugänglichen Standort? Stattdessen zügelt sie im Herbst an den abgelegenen Berninaplatz. Der Kanton Zürich hat doch genügend zentral gelegene Räumlichkeiten für eine Fremdenpolizei, die den Namen Dienstleistungsbetrieb verdient, zur Verfügung.

Johanna Tremp
Daniel Vischer
Thomas Müller

E. Derisiotis

J. Gübeli

D. Jaun

R. Lais

B. Volland

W. Spieler

R. Götsch

Ch. Spillmann

S. Ziegler

U. Annen

R. Bapst

S. Rusca

E. Lalli

H. Schmid

L. Lehmann

A. Bucher

B. Egg

S. Moser

P. Stirnemann

K. Maeder

S. Brändli

J. Gerber Rüegg

H. Buchs

U. Keller

M. Bornhauser

A.M. Riedi

E. Arnet

L. Waldner

K. Furrer

B. Marty Kälin

L. Illi

H. Fahrni